Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band: 2 (1908)
Heft: 7

Rubrik: Aus der Taubstummenwelt

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

römischer, sowie auch moderner Skulpturen, um welche uns andere Städte wie Paris usw. beneiden. Außer dem Maximilianeum mit seiner herrlichen Fassade und seinen erlesenen Gemälden großen Stils und der berühmten Schack-Galerie — nun im Besitze Kaiser Wilhelms II. — ist auch das Neue National-Museum zu nennen. Dieses Museum ist wunderbar, ganz anders gebaut als alle Museen der Welt. Hier hat man nicht den Eindruck, sich in einem Museum zu befinden, sondern in einem großartigen Schloße eines Mäcen, welcher mit feinem Geschmacke seine ungeheuren Schätze an Möbeln, Bildern, Kleinodien u. dgl. in entsprechende Räume verteilt hat. All den genannten Sehenswürdigkeiten steht das „Deutsche Museum" voran. Es enthält Meisterwerke der Naturwissenschaften. Erst im Frühjahr 1908 beginnt der Museumsbau auf einer Insel inmitten der rauschenden Isar, welche München durchfließt; er wird 10 Millionen kosten. Jetzt sind einstweilen die Sammlungen im alten Nationalmuseum aufbewahrt und täglich gegen eine Eintrittsgebühr von 20 Rp. zu sehen. Sie sind so sehr interessant und lehreich, daß der Besucher gerne wiederkommt, um seine Wissensbegierde zu befriedigen. Ein so großartig technisches Museum gibt es anderswo nicht mehr.

Liebhabern des Militärwesens ist ein Besuch des alten Museums zu raten. Berühmt ist in der ganzen Welt das Hofbräuhaus, wo sich das echte Münchner Volksleben finden läßt. Auch bietet München Gelegenheit zu vielen herrlichen Ausflügen. Vor allem ist da in der nächsten Umgebung das Isartal zu nennen. Man wandert hinaus nach Großhesselohe, Pallach, Grunwald usw. und wird entzückt sein über die herrlichen, romantischen Aussichten in das Tal. Nicht vergessen dürfen wir das Schloß Nymphenburg. Besonders berühmt sind die Königsschlösser Ludwig II., welcher viele Millionen für Bauten ausgegeben hat. Sehr sehenswerth sind Schloß Herren-Chiemsee, auf der Insel im großen Chiemsee gebaut, Neuschwanstein, ein Meisterwerk der Baukunst und Schloß Linderhof, welches wie ein reizendes Schmuckkästchen dasteht.

(Schluß folgt.)

Aus der Taubstummenwelt

In einer Januar-Nummer des Thuner „Geschäftsblatt" erschien ohne Wissen und Wollen der betreffenden Anstaltsvorsteherschaft der nachstehende Artikel, dem ich ganz und gar beistimme:

Zur Fürsorge für taubstumme Mädchen. Die inmitten freundlicher Baumgruppen gar heimelig in Stadtnähe gelegene wohltätige Anstalt für taubstumme Mädchen in Wabern bei Bern bietet ihren bedauernswerten Zöglingen nicht nur eine sehr notwendige Bildungsstätte, um ihnen den Verkehr mit andern durch die Kunst des Ablesens von den Lippen zu erleichtern, sondern sie bietet ihnen auch eine Heimstätte. Unter der vortrefflichen Leitung ihres um das Wohl der Zöglinge treu besorgten Vorstehers und seiner tüchtigen Frau, sowie der mit großer Mühe und Geduld arbeitenden Lehrerinnen fühlen sich die Kinder dort nicht nur daheim, sondern auch ihre Mängel werden für sie weniger fühlbar, als im Verkehr mit Leuten, die öfters nur ein mitleidiges oder leider auch verächtliches Achselzucken für diese Heimgesuchten haben. Taubstumme haben in der Regel ein feines Gefühl und liebevolle Umgangsweise mit ihnen macht sie glücklich, dankbar und anhänglich. Große Geduld, Liebe und Ausdauer erfordert die Bildungsweise dieser meist infolge Krankheit, oft aber auch von Geburt an des Gehörs beraubten Kinder und wie schwer gestaltet sich ein gegenseitiges Verständlichmachen und Klarmachen des Begriffes! Wenn man bedenkt, wie mühsam sich ihr Ringen und Gelingen von Stufe zu Stufe gestaltet, so muß man auch staunen über ihre Leistungen im Schreiben

und in ihren Handarbeiten. Leider werden die meisten nach ihrem Austritt aus der Anstalt wieder vernachlässigt, weil man sich nicht die Mühe nimmt, sich mit ihnen abzugeben, sie anzuregen und entsprechend zu beschäftigen. Geistige Anregung und Zuhilfegehen ist ihnen dringend nötig. Man verschaffe ihnen Beschäftigung und leite sie mit Geduld zur Arbeit an, die ihnen ganz besonders Freude macht; sie ist bei Mangel an Unterhaltung ein gutes Mittel gegen Langeweile und Abstumpfung. Um den Zweck der Ausbildung in geeignetster Weise zu erfüllen, sollte Taubstummen Gelegenheit gegeben werden, einen Beruf zu erlernen, der sie befähigte, unabhängig zu werden, d. h. sich selber eine Existenz zu schaffen, damit der Druck ihres traurigen Geschickes weniger auf ihnen lastet. In der Taubstummenanstalt für Knaben ist für Erlernung eines Berufes in anerkennenswerter Weise gesorgt, indem eine Lehrwerkstätte damit verbunden ist, wo sich die Zöglinge je nach Vorliebe und Befähigung einen Beruf wählen können. Sollte diese wohltätige Einrichtung nicht auch für Mädchen möglich sein? Denn daß es schwer hält, für Taubstumme, seien es nun Knaben oder Mädchen, tüchtige Lehrmeister oder Lehrmeisterinnen zu finden, wird niemand bestreiten, und Tüchtigkeit im Beruf, sei er welcher Art er wolle, ist der goldene Boden des Handwerkes. Wohl hatte die Taubstummenanstalt für Mädchen in Wabern bisher auch Gönner und es wurden ihr sehr verdankenswerte Vergabungen, wie z. B. von Hrn. Großrat Affolter sel. und dessen Schwestern, Frl. Affolter und andern zugewendet, um dem fortwährend wachsenden Raummangel zu begegnen und andern Anforderungen helfende Hand zu bieten; auch leistete der Staat einen Beitrag an die nötig gewordenen Bauten. Alle Anerkennung für die Beiträge und Unterstützungen für allerlei verschiedene Zwecke, von denen viele auch den — Vierbeinern zugute kommen; hier stehen denselben arme, bedauernswerte Geschöpfe des Menschengeschlechtes gegenüber. Das eine tun und das andere nicht lassen; durch hochherzige Beiträge und Vergabungen oder am Ende auch durch eine Lotterie würde zum Zwecke einer Berufsbildungsanstalt, die mit der Mutteranstalt verbunden sein sollte, unendlich viel Gutes geschaffen und Glück und Freude gestiftet. C. Imobersteg i. S.

Anmerkung des Redakteurs: Um Irrtümern vorzubeugen, muß ich bemerken, daß die Schuster-, Schreiner- und Schneiderwerkstätte in der Knaben-Taubstummenanstalt zu Münchenbuchsee noch keine eigentliche „Lehrwerkstätte", sondern mehr eine Beschäftigungsanstalt ist. Denn die Knaben müssen gleichwohl nach ihrer Konfirmation draußen noch eine ordentliche Lehrzeit durchmachen. Doch sorgt hier die Anstalt in höchst anerkennenswerter Weise sowohl für Lehrgeld als Kleidung. Der Ausbau dieser Werkstätten zu eigentlichen Lehrwerkstätten wäre auch sehr wünschenswert! —

In einer Februar-Nummer des „Luzerner Tagblattes“ stand zu lesen:

Auf Hohenrain. Vergangenen Sonntag den 16. Februar hatten die kantonalen Anstalten für Taubstumme und Schwachsinnige in Hohenrain den Besuch des Turnvereins Hochdorf, der gemäß einem frühern Vereinsbeschlusse den armen Kleinen, die von der Natur so stiefmütterlich behandelt sind, einen Genuß bieten wollte. Der Entschluß war lobenswert und die Tat erreichte den Zweck. Ein abwechslungsreiches Programm entfesselte bei den aufmerksamen Kindern nach jeder Nummer Beifallssalven und die Freude an dem Gebotenen war auf allen Gesichtern zu lesen. Herr Direktor Estermann bot alles auf, um der Aufführung ein gutes Gelingen zu sichern: Die Bühne war elektrisch beleuchtet, sogar ein Reflektor tat seine besten Dienste zur Belebung der Bilder, und was noch wenig vorgekommen sein mag, ein Phonograph funktionnierte unter kundiger Führung bei den Reigen wider Erwarten als prompter Begleiter. Nach Schluß der Vorstellung erfreute der Herr Direktor die Turner mit der Einladung zu einem frugalen „Zobig“, an dem die frohe Schar regen Anteil nahm. Der Gastgeber dankte den Turnern für ihre wackere Arbeit und pries, selbst ein alter Turner, die schönen Ideale des Turnens, worauf der Präsident des Turnvereins für die freundliche Aufnahme und die wohlwollende Bewirtung den Dank des Vereins abstattete. Fröhlicher Gesang erklang und der schöne Nachmittag schloß, wie wir hoffen dürfen, im Zeichen gegenseitiger Achtung und guter Erinnerung. Auf Wiedersehen!

Basler Taubstummenverein. Am 19. Januar fand die achte Generalversammlung mit Vorstandswahl statt, und in der Märzsitzung wurde beschlossen, vom 1. bis 3 August einen Ausflug nach der schönen Alpenstadt Luzern zu machen zum Besuch des dortigen Taubstummenvereins. Auch wurde einem kranken Mitglied eine Geld-Unterstützung gewährt.

An alte Riehener Zöglinge! Ihr erinnert euch gewiß noch an den freundlichen, taubstummen Korbmacher Johannes Brunner? Er ist nicht mehr! Am 20. März ist er in Riehen gestorben im Alter von 67 Jahren. Noch letztes Jahr habe ich ihn zufällig in Bettingen und Riehen angetroffen in seiner gewohnten Munterkeit und Treuherzigkeit. Wie fleißig hat er all die Jahre gearbeitet, unermüdlich ist er von Dorf zu Dorf gewandert, trotzdem er mit noch einem andern Gebrechen behaftet war, mit einem hinkenden Bein (das er als Schüler beim Turnen gebrochen). Und was das Schönste war, er blieb dem Wirtshausleben völlig fern, dieser Gefahr, welcher so mancher andere bei einem solchen Wanderleben so leicht erliegt. Solid und sparsam hat er gelebt und sich ein nettes Vermögen erspart. „Gehe hin und tue desgleichen!“

Kanton Freiburg. Eine Kollekte in den Gemeinden zugunsten armer Zöglinge der Taubstummenanstalt Greyerz ergab 2756 Franken.

Zur Beachtung! Der Präsident des Luzerner Taubstummenvereins, H. Wettstein, wohnt nicht mehr Falkengasse, sondern bei Herrn Haldemann-Kipfer, Bundesstraße 35 in Luzern.

Vier wackere St. Galler Gehörlose,
welche ihre Bekannten gewiß gut erkennen werden.

Rechnungen und Rätsel für junge Taubstumme

Rechnungen:

1) Ein Arbeiter kauft 6 Hemden zu Fr. 3,85 und 6 Paar Socken (kurze Strümpfe) zu Fr. 1,35. Wieviel Geld bleibt ihm noch, wenn er Fr. 50 hat? **2)** Ein taubstummer Schneider hat Fr. 185 auf der Sparkasse. Die Sparkasse bezahlt 3,75 % Zins. Wieviel Zins bekommt er in 8 Jahren?

Rätsel:

1.

Mit C eine Stadt im deutschen Land;
Mit K zum Schöpfen dir bekannt;
Mit W ist's naß und bitterkalt,
Mit Z ein schlimmer Aufenthalt.

2.

Mit K ein leicht Bekleidungsstück,
Mit M des Schulkinds erstes Glück;
Mit R ein Tier von edler Art;
Mit P ist's fest und steif und hart.
Mit L ein Mensch vom Volksstamm nur,
Der wenig hat von der Kultur!

Auflösung der Rechnungen und Rätsel in Nr. 5.

Rechnungen: 1) Wir rechnen, wieviel der gute Schreiner in einem Jahr verdient und wieviel der schlechte. Nachher zählen wir beide Summen voneinander ab. Ein Jahr hat 365 Tage; aber die Schreiner arbeiten am Sonntag nicht, also nur 310 Tage.